

Erläuterungen und Informationen zum individuellen

Lehrbuch

aus Ausgaben

Grundlagen der Pflege für die Aus-, Fort- und Weiterbildung

Diese Reihe ist so konzipiert,

a) dass Schüler/Auszubildende/Studierende gerne mit einzelnen Heften arbeiten. Das liegt daran,

- dass sie sich auf den Einsatz in Praktika besser vorbereitet fühlen, weil sie den Bezug zur Praxis erkennen
- dass es eine abwechslungsreiche Inszenierung von Lernsituationen gibt
- dass es viele Fallsituationen gibt, an denen sie sehr konkret Pflegehandeln lernen
- dass viele Aufgabenstellungen zu selbstständigem Arbeiten führen
- dass Verweise auf Internetquellen das Lernen interessant erhält

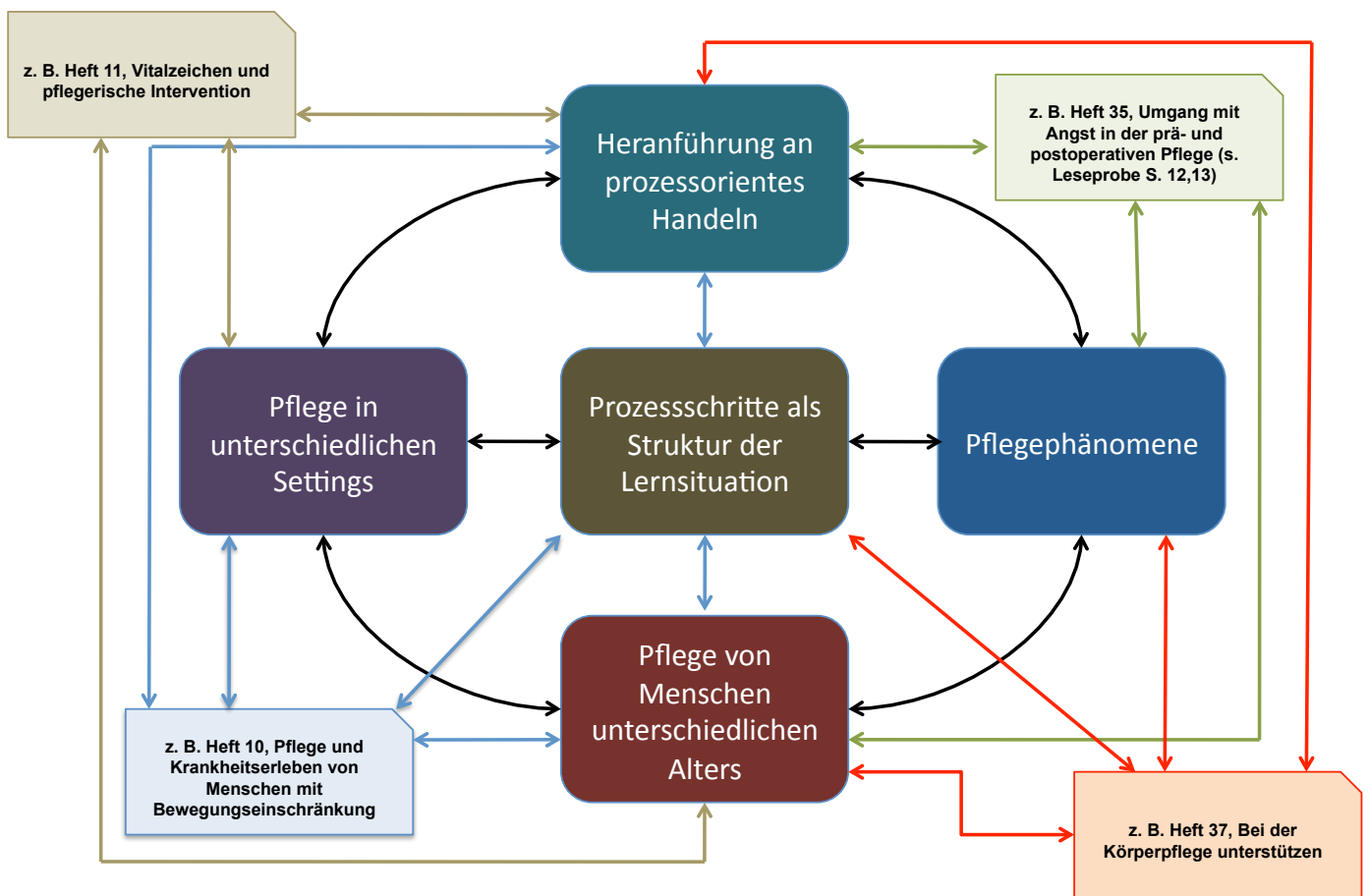
b) dass viele Lehrende gerne mit einzelnen Heften arbeiten. Das liegt daran,

- dass prozesshaftes Handeln den Lernsituationen einen Rahmen gibt
- dass das komplexe Anforderungsprofil der Pflege nachvollziehbar wird
- dass viele Hefte einen handlungssystematischen Zugang haben, der sehr konkret in Aufgabenstellungen der Praxis einführt
- dass zum einen in Pflegephänomene eingeführt wird und zum anderen Pflegephänomene in Lernsituationen integriert sind
- dass es viele Lernsituationen gibt, die einen handelnden Umgang mit pflegerischen Aufgabenstellungen fördern und Lernerfolge überprüfbar werden
- dass sowohl allgemeingültige Prinzipien als auch spezielle Pflegesituationen angeboten werden
- dass der Unterricht über die Aufgabenstellungen in ein ausgewogenes Verhältnis von Plenums- und individuellen Arbeitsphasen im Rahmen eines handlungsorientierten Unterrichts gelenkt wird
- dass ein fundiertes am Menschen ausgerichtetes Pflegeverständnis aufgebaut wird
- dass die Arbeit aller Berufsgruppen sowie der ambulanten Pflege einbezogen wird

Zwei wesentliche Unterschiede gegenüber herkömmlichen Lehrbüchern

Konventionelle Lehrbücher	Grundlagen der Pflege
<ul style="list-style-type: none">▪ Anordnung fachsystematisch, z. B. nach pflegefachlichen Begriffen, nach Lebensaktivitäten, nach Lernfeldern▪ Im Unterricht als Handbuch/Nachschlagewerk im Rahmen von Arbeitsaufträgen nutzbar	<ul style="list-style-type: none">▪ Anordnung handlungssystematisch, z. B. mit Fallsituationen als Ausgangspunkt, mit prozessorientiertem Vorgehen▪ Im Unterricht als didaktisch strukturierte Unterrichtseinheit nutzbar

Vernetzung in Lernsituationen



Die Abbildung gibt mehrere Grundsätze und Vernetzungen wieder.

1. Prozessstruktur

- Viele Ausgaben oder einzelne Kapitel sind nach den Schritten des Pflegeprozesses strukturiert oder enthalten Prozessschritte. Das führt Lernende wie selbstverständlich an eine Prozessstruktur heran, in die sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht systematisch eingeführt worden sein müssen. Dazu gehören z. B.
 - Bei der Körperpflege unterstützen (Heft 37)
 - Vitalzeichen und pflegerische Intervention (Heft 11)
 - Prozessorientiertes Wundmanagement (Heft 18)
 - Pflege von Säuglingen am Beispiel Neugeborener (Heft 40)
- Einige Ausgaben vermitteln Prozessstruktur an konkreten Beispielen, dazu gehören z. B.
 - Praxiseinsatz prozessorientiert planen, durchführen und evaluieren (Heft 14)
 - Entlassungsmanagement, Überleitungsmanagement prozessorientiert gestalten (Heft 38)
 - Pflege dokumentieren (Heft 39)

2. Pflege von Menschen unterschiedlicher Alterstufen

Eine Reihe von Heften gibt innerhalb einer übergeordneten Thematik Einblicke in unterschiedliche Pflegesettings: Pflege im Krankenhaus (Kinder und Erwachsene), Pflege im Altenheim oder der ambulanten Pflege. Dazu gehören z. B. die Hefte

- Pflege und Krankheitserleben von Menschen mit Bewegungseinschränkung (Heft 10)
- Vitalzeichen und pflegerische Intervention (Heft 11)
- Kontinenzförderung (Heft 22)
- Infektionskrankheiten und pflegerisches Handeln“ (Heft 43, ab Mai 2018)

3. Pflegephänomene

Pflegephänomene sind in Lernsituationen eingebunden, z. B. Schweigen aus Scham (GH 22, S. 55), Ängste in verschiedenen Altersgruppen (GH 35, S. 4-12), mit Ekel umgehen (GH 37, S. 40)

Empfohlenes Heftpaket für das 1. Ausbildungsjahr im Rahmen einer generalistisch angelegten Ausbildung (keine Reihenfolge)

Für den ersten Zugang in pflegerisches Handeln:

- Bei der Körperpflege unterstützen (Heft 37)
- Pflege und Krankheitserleben von Menschen mit Bewegungseinschränkung (Heft 10)
- Vitalzeichen und pflegerische Intervention (Heft 11)
- Schmerzerfassung am Beispiel von Menschen mit Rheuma (Heft 26)

Pflegerische Kernkompetenzen (Schlüsselaufgaben):

- Wahrnehmen, beobachten, handeln (Heft 6)
- prozessorientiert pflegen“ (Heft 13)
- Kommunikation im Berufsalltag (Heft 20)
- Beratung gestalten (Heft 26)
- Pflegetheorien, Pflegemodelle, Pflegekonzepte (Heft 7)
- Hygiene und Gesundheit (Heft 3, Seiten 2-23)

Für grundlegende methodische Kompetenzen:

- Praxiseinsatz prozessorientiert planen, durchführen und evaluieren (Heft 14)
- Lernen lernen (Heft 29)
- Handlungsorientierte Methoden (Sonderheft ohne zugeordnete Unterricht Pflege-Ausgabe)

Für das konkret an ATL/AEDL oder dem Pflegeprozess orientierte pflegerische Denken und Handeln als pflegerische Aufgabenstellung :

- Pflege von Menschen mit Herzinfarkt“ (Heft 1) , dort enthalten: Prävention, Kuration, Rehabilitation
- Pflege von Menschen mit Herzinsuffizienz (Heft 4)
- Pflege dokumentieren (Heft 39)
- Pflege von Säuglingen am Beispiel Neugeborener (Heft 40)

Empfohlenes Heftpaket für das 2. Ausbildungsjahr im Rahmen einer generalistisch angelegten Ausbildung (keine Reihenfolge)

Pflegerische Aufgabenstellung:

- Rehabilitative Pflege von Menschen mit Schlaganfall (Heft 15)
- Prozessorientierte Wundmanagement (Heft 18)
- Pflege von Menschen mit Demenz (Heft 16)
- Sterbende Menschen begleiten (Heft 19)
- Pflegesituationen bei Diabetes Mellitus (Heft 32)
- Kontinenzförderung (Heft 22)
- Entlassungsmanagement, Überleitungsmanagement prozessorientiert gestalten (Heft 38)
- Umgang mit Angst in der prä- und postoperativen Pflege (Heft 35)
- Ambulant pflegen (Heft 41)
- Arzneimittel verabreichen (Heft 28)

Grundlegende methodische Kompetenzen:

- Pflegeforschung entdecken (Heft 27)

Pflegerische Kernkompetenzen (Schlüsselaufgaben):

- Gesundheitsförderung (Heft 23)
- Beratung gestalten (Heft 25)
- Kultursensibel pflegen (Heft 30)
- Biografiearbeit (Heft 21)
- Kommunikation im Berufsalltag (Heft 20)

Rahmenbedingungen pflegerischen Handelns:

- Pflege und Gesellschaft (Heft 9)
- Geschichte der Pflege (Heft 5)
- Rechtskenntnisse für den Alltag in der Pflege (Heft 8)f
- Sozialrecht für Gesundheitsberufe (Heft 12)
- Qualitätsmanagement aktiv unterstützen (Heft 17)